Carl Töpfer

Die Parade

(1819)

Es herrschte einst ein Schach im Reich
Von vielen Millionen Seelen,
An Kraft und Kühnheit ihm Keiner gleich,
Den Namen kann ich nicht erzählen.
5 Doch wann er regiert? — Es lebte mein Held,
Ich glaube, nach Erschaffung der Welt.

Viel' andere Stämme griff er an,
Und alle thät' er besiegen,
Er machte die Nachbarn sich unterthan,
10 Konnt' Keiner mehr mit ihm kriegen.
Und in des Eroberns Uebermuth
Vergoß er stromweis der Völker Blut.

Er lachte der friedlichen Fürsten umher,
Bezwang sie, ohne zu rechten;
15 Erpreßt' ihre Jugend, in seinem Heer
Für Wahn und Ehrsucht zu fechten;
Und Tausend und Tausend so schlachtet er hin,
Die Welt zu beugen nach seinem Sinn.

Was in des Reiches berühmtester Stadt,
20 Wo er den Hof thät halten,
Mit diesem Schach sich begeben hat,

Das mag sich denn vor euch gestalten;
Nur hört meinen Rath, er ist wohl gemeint,
Gebt Acht, daß es euch nicht im Traum erscheint.

25 Bei hellem Mittag voll Sonnenschein
Passirten von allen Seiten
Gar seltsame Truppen zur Stadt hinein,
Der Eingang war nicht zu bestreiten;
Denn, wer die Colonne von fern erblickt,
30 Sich zähneklappernd zu Boden drückt.

Gerippe waren's. In Reih' und Glied,
Wie Regimenter marschiren,
Das Gewehr geschultert, die Truppe zieht,
Ohn' Schritt und Takt zu verlieren.
35 Solch Knochenheer nicht nach der Trommel frägt,
Sein eignes Gebein den Gen'ralmarsch schlägt.

Vor des Schachs Pallast läuft auf der Chor,
Da schlottern und lottern die Glieder,
Auf schwarzem Gaul ein Gen'ral davor,
40 Der reitet Front' auf und Front' nieder,
Und richtet mit dem Degen die Schaar,
Bis Rippe an Rippe geschlossen war.

Jetzt war's eine Freude anzusehn,
Er winket bloß mit dem Degen:
45 Alle Todtenschädel zum Flügel sich drehn,
Man begann, die Waffen zu regen;
Und so lang man nach Tempo's exercirt,
Ward nicht so regelrecht präsentirt.